



Das Bücherrad aus St. Emmeram

(Repro: web)

Speed-Reading schon im Mittelalter

Historisches Bücherrad aus St. Emmeram wird in der Staatlichen Bibliothek aufgestellt

Regensburg. Um mit dem aufgehäuften Wissen effektiv arbeiten zu können, wurden in der Frühen Neuzeit „Bücherräder“ erfunden. Diese Bücher- oder Leseräder (auch Büchermaschinen genannt) sollten dazu dienen, das Hantieren mit schweren Folianten zu erleichtern. Durch einen Mechanismus kann das Rad gedreht werden, wobei die einzelnen Borde so konstruiert sind, dass die Bücher immer in derselben Position liegen bleiben und auch nicht herunterfallen können, wenn das Rad sich dreht. Agostino Ramelli schreibt 1588 in seinem Werk „Le diverse et artificiose machine“, ein Bücherrad sei besonders für Personen geeignet, „die sich an den Studien erfreuen, vor allem denen, die kränklich sind oder an der Gicht leiden.“

Heute wird das Bücherrad gemeinhin als Vorläufer des Hypertextes angesehen. So wie der Leser der Frühen Neuzeit mit Hilfe des Bücherrades schnell zwischen vielen Textstellen wechseln konnte, kann der heutige Internetnutzer mittels Links in Sekundenbruchteilen durchs Web surfen. Das nun in der Staatlichen Bibliothek Regensburg aufgestellte Bücherrad stammt aus dem Regensburger Reichsstift St. Emmeram und wurde dort vermutlich im 17. und 18. Jahrhundert verwendet. Es ist heute im Besitz des Historischen Museums der Stadt Regensburg und wird als Leihgabe nun dauerhaft in der Staatlichen Bibliothek gezeigt. Bereits im Mittelalter war Regensburg eine Stadt der Bildung und Wissenschaft, und damit auch der Bücher und Bibliotheken. Zu den herausragenden Sehenswürdigkeiten, die Hartmann Schedel in seiner 1493 erschienenen Weltchronik für die Domstadt auführt, zählte neben den Heiligen und bedeutenden Bauwerken auch ein Buch mit „guldinen buchstaben“, der berühmte Codex aureus.

Bedeutende Handschriften

Das war aber nur die wichtigste in einer langen Reihe von bedeutenden Handschriften, welche in den zahlreichen Bibliotheken Regensburgs aufbewahrt wurden. Nach einem Urteil des berühmten Münchner Philologen, Professor Dr. Bernhard Bischoff (1906 bis 1991), ist „aus

keiner anderen Stätte des mittelalterlichen Deutschland – nicht aus Köln, nicht aus Bamberg oder Mainz – [...] trotz aller Wechselfälle der Geschichte ein so bedeutendes Büchererbe auf uns gekommen wie aus Regensburg“.

Zugleich waren in der Reichsstadt an der Donau am Ende des Alten Reiches so viele Bibliotheken beheimatet, wie in kaum einer anderen

sind somit Bücherrad und Buchbesitz wieder unter einem Dach vereint. Das bedeutende Museumsstück ergänzt die derzeit laufende Ausstellung über die historischen Regensburger Bibliotheken.

Belesenes 18. Jahrhundert

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts hatte Regensburg eine ungemein

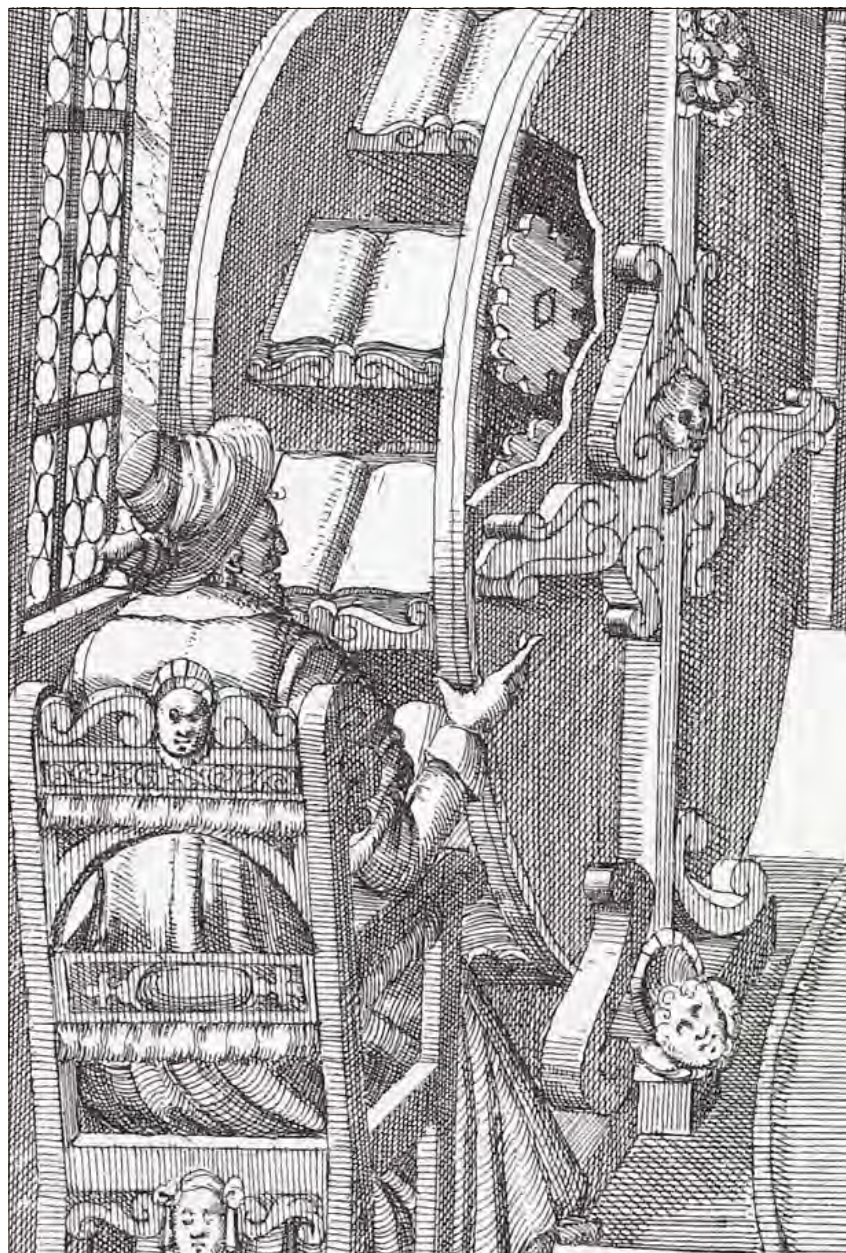
grundlegend neu strukturierte. Die Donaustadt erlebte in den ersten Jahren des 19. Jahrhunderts tiefgreifende, ja grundstürzende Veränderungen, welche auch die Bibliothekslandschaft völlig verändern sollten. Die Staatliche Bibliothek Regensburg, welche 1816 aus den Resten der zahlreichen aufgelösten Bibliotheken gegründet wurde, trat gemeinsam mit der Bayerischen Staatsbibliothek in München das Erbe dieser Büchersammlungen an.

Gralshüterin des Bucherbes

Mit mehr als 90 000 Drucken mit Erscheinungsjahr vor 1800 bewahrt die Bibliothek an der Regensburger Gesandtenstraße bis heute das Andenken an diese, teils hochbedeutenden Büchersammlungen, darunter diejenigen der Reichsstadt Regensburg, des Benediktinerstiftes St. Emmeram, der Dominikaner oder auch des Fürstbischofs, um nur einige wenige zu nennen. Die Staatliche Bibliothek hat es sich als „Gralshüterin des Regensburger Bucherbes“ daher zur Aufgabe gemacht, in einer Ausstellung einen Eindruck vom Buchreichtum dieser Zeit zu geben. Die Schau, welche noch bis zum 31. Januar 2012 im Foyer der Bibliothek zu den üblichen Öffnungszeiten (Mo-Fr, 9-18 Uhr, Sa ,14-18 Uhr) besichtigt werden kann, ist nun um ein bedeutendes Ausstellungsstück – das Bücherrad – bereichert.

Info

Die Staatliche Bibliothek Regensburg zählt mit circa 350 000 Medien zu den großen kulturellen Institutionen in Regensburg und der Region. Gegründet 1816, fanden die Bibliotheken der Reichsstadt Regensburg sowie der geistlichen Institutionen, etwa die Büchersammlung des bedeutenden Reichsstiftes St. Emmeram, Eingang in das Haus an der Regensburger Gesandtenstraße. Heute ist die Bibliothek mit mehr als 90 000 Drucken mit Erscheinungsjahr vor 1800, mehr als 1 000 Handschriften und Autographen sowie etwa 7 000 Altkarten eine Schatzkammer des gedruckten Kulturerbes der Region. Sie nimmt überdies die Aufgabe als Archivbibliothek nach dem Bayerischen Pflichtstückegesetz für den Regierungsbezirk Oberpfalz wahr.



Historische Ansicht eines Bücherrades aus dem 17. Jahrhundert (Repro: web)

Stadt nördlich der Alpen. Da die Staatliche Bibliothek auch einen großen Teil der Bibliothek von St. Emmeram zu ihrem Bestand zählt,

vielschichtige und reiche Bibliothekslandschaft vorzuweisen, bevor der Dreiklang von Aufklärung, Revolution und Säkularisation diese